
Vorsitz: Portugal

**SONDERSITZUNG
DES FORUMS FÜR SICHERHEITSKOOPERATION
(834. Plenarsitzung)**

1. Datum: Mittwoch, 9. November 2016

Beginn: 10.05 Uhr

Schluss: 10.40 Uhr

2. Vorsitz: Botschafterin M. da Graça Mira Gomes

3. Behandelte Fragen – Erklärungen – Beschlüsse/verabschiedete Dokumente:

Punkt 1 der Tagesordnung: NEUAUFLAGE DES WIENER DOKUMENTS 2011

Vorsitz (Anhang 1), Slowakei – Europäische Union (mit den Bewerberländern Albanien, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und Montenegro; dem Land des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses und potenziellen Bewerberland Bosnien und Herzegowina; den Mitgliedern des Europäischen Wirtschaftsraums und EFTA-Ländern Island und Norwegen; sowie mit Georgien, Moldau und der Ukraine) (FSC.DEL/208/16), Rumänien, Vereinigte Staaten von Amerika, Armenien, Türkei, Polen (Anhang 2), Kanada, Belarus, Russische Föderation (Anhang 3)

Punkt 2 der Tagesordnung: SONSTIGES

keine

4. Nächste Sitzung:

Mittwoch, 16. November 2016, 10.00 Uhr im Neuen Saal

834. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 840, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER VORSITZENDEN**

Der portugiesische Vorsitz hat diese Sondersitzung des OSZE-Forums für Sicherheitskooperation (FSK) im Einklang mit Kapitel XII Absatz 152 des Wiener Dokuments 2011 einberufen, dem zufolge die Teilnehmerstaaten alle fünf Kalenderjahre oder auch öfter eine Sondersitzung zur Neuauflage des Wiener Dokuments abhalten.

Die Neuauflage des Wiener Dokuments ist eine Verpflichtung aller Teilnehmerstaaten und eine der Hauptaufgaben des FSK im Jahr 2016. Angesichts dessen hat der portugiesische Vorsitz in Fortführung der Arbeit der vorhergehenden Vorsitze Polen und Niederlande nichts unversucht gelassen, um bestmögliche Voraussetzungen für eine konstruktive Debatte zu schaffen, mit dem Ziel, einen Beschluss über die Neuauflage des Wiener Dokuments zu verabschieden. Die Vorsitzende bedauert jedoch, dass kein Konsens über die Neuauflage des Wiener Dokuments zustandekam.

Meine Damen und Herren,

das Wiener Dokument ist nach wie vor fester Bestandteil des umfassenden und kooperativen Sicherheitskonzepts der OSZE. Das derzeitige Wiener Dokument 2011 und die seit dem 30. November 2011 verabschiedeten Wiener-Dokument-Plus-Beschlüsse behalten ihre Gültigkeit bis zum Inkrafttreten eines neu herausgegebenen Wiener Dokuments. Daher ist es von größter Wichtigkeit, dass wir uns nach wie vor zu dessen vollständiger Umsetzung bekennen.

Zugleich sollten wir bereit sein, unsere Anstrengungen zur Aktualisierung und Modernisierung des Wiener Dokuments fortzusetzen, um es an die Entwicklungen im militärischen Bereich anzupassen. Es ist an der Zeit, dass wir die Krisenfähigkeit und die Mechanismen zur Verminderung der Risiken des Wiener Dokuments stärken und den Grad der Transparenz in Bezug auf Streitkräfte und Aktivitäten anheben. Die derzeit zur Diskussion stehenden Vorschläge sollten mit dem gebotenen politischen Willen geprüft werden.

Der portugiesische Vorsitz beabsichtigt, die Bemühungen fortzusetzen, deren Ziel es ist, der Aktualisierung und Modernisierung des Wiener Dokuments stärkere Impulse zu verleihen, wobei es sich um einen kontinuierlichen Prozess zur Verbesserung der

militärischen Stabilität, der Transparenz und der Berechenbarkeit für alle Teilnehmerstaaten handeln sollte.

Ich hoffe, dass diese Sondersitzung betreffend die Neuauflage des Wiener Dokuments für uns alle als Teilnehmerstaaten eine Gelegenheit ist, bei der wir unser aller Interesse und unser aller Verantwortung unterstreichen, die anhaltende Relevanz und Bedeutung des Wiener Dokuments zu bekräftigen.

Diese Erklärung wird dem Journal des Tages als Anhang beigefügt.

834. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 840, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION POLENS**Frau Vorsitzende,
werte Delegierte,

zuallererst möchte ich mich dafür bedanken, dass diese Sondersitzung einberufen wurde.

Ergänzend zur Erklärung der EU, der ich mich voll und ganz anschließe, möchte ich noch einiges aus der Sicht meines Landes anfügen.

Polen ist entschieden der Meinung, dass es hoch an der Zeit ist, das Wiener Dokument, eine der wichtigsten vertrauens- und sicherheitsbildenden Maßnahmen der OSZE, neu herauszugeben. Seit der Herausgabe des Wiener Dokuments 2011 sind fünf Jahre vergangen, und wir wissen sehr genau, was an diesem Text verbessert, aktualisiert oder modernisiert werden muss. Das Wiener Dokument 2011 und die 2012 und 2013 vom FSK verabschiedeten vier Wiener-Dokument-Plus-Beschlüsse haben unserer OSZE-Gemeinschaft gute Dienste geleistet. Sie haben bewiesen, dass größere militärische Transparenz und größeres Vertrauen wesentlich zur Förderung der Zusammenarbeit im Sicherheitsbereich beitragen. Wir dürfen auf das, was wir schon erreicht haben, nicht verzichten. Und wir sollten in unseren Bemühungen um Weiterentwicklung des Wiener Dokuments nicht nachlassen, damit es unseren Bedürfnissen besser gerecht wird und uns bei der Bewältigung neuer Herausforderungen mehr Hilfestellung bietet.

Daher bin ich fest davon überzeugt, dass es in unser aller Interesse ist, das Wiener Dokument als lebendiges Dokument anzusehen, das regelmäßig aktualisiert werden muss, um es unseren aktuellen Zielen und Bedürfnissen anzupassen. Es ist nach wie vor für alle als Instrument von Nutzen, das von uns und für uns geschaffen wurde und auf übereinstimmenden Vorstellungen von einem gemeinsamen OSZE-Sicherheitsraum beruht. Daher ist der fehlende Konsens in der eher technischen Frage der Neuauflage des Dokuments ein bedauerliches Ergebnis.

Dennoch müssen wir klar und deutlich sagen: es ist nicht das Ende der Straße und wird es auch nicht sein. Das Wiener Dokument 2011 und alle vier Wiener-Dokument-Plus-Beschlüsse sind und bleiben in Kraft und uneingeschränkt anwendbar und werden auch

weiterhin nach Treu und Glauben umgesetzt werden. In dieser Hinsicht wird es bei der Umsetzung unserer politischen und militärischen Verpflichtungen keine Unterbrechung geben.

Darüber hinaus wird unsere Arbeit an der Aktualisierung, Verbesserung und Modernisierung des Wiener Dokuments weitergehen, und das – wie ich hoffe – mit noch größerer Entschlossenheit. Polen bleibt diesem Prozess, so wie die Mehrheit der Teilnehmerstaaten, verpflichtet. Deshalb haben wir gemeinsam mit zwölf weiteren Autoren einen Vorschlag zur Stärkung der Zusammenarbeit bei gefährlichen oder potenziell gefährlichen Zwischenfällen militärischer Art (Absatz 17 des Wiener Dokuments) eingebracht. Wir sind der Ansicht, dass zumindest einige Bereiche, die unter die Bestimmungen des Wiener Dokuments fallen, einer Verbesserung bedürfen, und das rasch, angesichts der immer größeren Zahl von Zwischenfällen, die unbeabsichtigt eine reale Bedrohung der Sicherheit oder sogar einen Konflikt auslösen könnten.

Frau Vorsitzende,
werte Kolleginnen und Kollegen,

diese Sondersitzung wird nicht die erste und nicht die letzte sein, die ohne das beabsichtigte Ergebnis endet. Aber auch aus dem Nicht-zustande-Kommen von Ergebnissen können wir unsere Lehren ziehen. Daher möchte ich folgende Fragen stellen: Gibt es zwingende und wichtige Gründe für dieses enttäuschende Ergebnis? Warum war jenen, die sich einem positiven Ergebnis dieser Sitzung entgegenstellten, das so wichtig?

Natürlich handeln wir in der OSZE nach dem Konsensprinzip. Das erlegt aber jenen einzelnen Teilnehmerstaaten, die – wie in diesem Fall – die Bemühungen aller anderen vereiteln, eine besondere Verantwortung auf. Wir müssen uns dessen bewusst sein, dass wir zu gemeinsamen Schritten, die letztlich nur im Interesse aller Teilnehmerstaaten sind, in der Lage sein müssen, wenn wir die gemeinsamen Ziele und Werte im Rahmen des Mandats dieser Organisation voranbringen wollen.

Ich danke Ihnen, Frau Vorsitzende, und ersuche Sie, diese Erklärung dem Journal des Tages beizufügen.

834. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 840, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION DER RUSSISCHEN FÖDERATION**

Frau Vorsitzende,

wir möchten Ihnen für die Vorbereitung und Durchführung der Sondersitzung des OSZE-Forums für Sicherheitskooperation (FSK) über die Neuauflage des Wiener Dokuments 2011 (WD-2011) unseren Dank aussprechen. Damit erfüllen wir die Verpflichtung nach Absatz 152 des WD-2011.

Im Zusammenhang mit der heutigen Veranstaltung halten wir es für notwendig, folgende Erklärung abzugeben.

Erstens. Wir gehen davon aus, dass der oben genannte Absatz nur die Abhaltung einer FSK-Sitzung vorsieht und in keiner Weise deren Ergebnisse vorwegnimmt, die natürlich von den Standpunkten aller Teilnehmerstaaten abhängen. Mit heutigem Tag stellen wir fest, dass kein Konsens über die Neuauflage des Wiener Dokuments besteht.

Zweitens. Es ist allgemein bekannt, dass nach der Verabschiedung des WD-2011 bei der Umsetzung seiner Bestimmungen gewisse rechtliche Schwierigkeiten auftraten. Wenn die Teilnehmerstaaten, deren Delegationen heute uns gegenüber Vorwürfe erhoben haben, wirklich an einer Neuauflage des Wiener Dokuments interessiert gewesen wären, hätten sie angesichts dessen schon früher, 2012 oder 2013, vorschlagen müssen, einen WD-Plus-Beschluss des FSK zu verabschieden, mit dem sein Inkrafttreten neu geregelt worden wäre. Das geschah aber nicht, und jetzt ist das Zeitfenster geschlossen.

Drittens. Das Schicksal des Wiener Dokuments ist untrennbar mit der Gesamtsituation der europäischen Sicherheit verbunden.

Heute wurde die Ansicht geäußert, dass die Konsensregel bei jedem Teilnehmerstaat Verantwortungsbewusstsein für seine Handlungen voraussetzt. Wir sehen das auch so und möchten daran erinnern, dass Russland seinen Partnern viele Jahre lang vorgeschlagen hat, das Wiener Dokument zu modernisieren. Doch wir bekamen von unseren westlichen Partnern immer wieder zu hören, dass es „nicht aufgeschürt werden darf“ (heute will man sich aus irgendeinem Grund nicht mehr daran erinnern).

Unsere westlichen Partner sagen auch nicht selten, dass in der derzeitigen politisch-militärischen Situation „Business as usual“ mit Russland nicht mehr möglich sei. Auch das sehen wir genauso, ein „Business“, bei dem immer wieder neue Forderungen gegenüber Russland erhoben werden, brauchen wir tatsächlich nicht. Aber aus irgendeinem Grund irritiert es die verehrten Kollegen nicht, dass die Verabschiedung einer Neuauflage des Wiener Dokuments das falsche politische Signal aussenden würde, nämlich dass in diesem Bereich alles eitel Wonne sei und wir, als wäre nichts geschehen, in bestem Einvernehmen die optimistischen Pläne aus der Zeit vor fünf oder sechs Jahren umsetzen.

Die in den NATO-Dokumenten anvisierte militärische Einhegung Russlands und die konkreten Schritte des Bündnisses auf militärischem Gebiet machen es unmöglich, vertrauensbildende Maßnahmen zu vereinbaren. Aussichten für eine Modernisierung des WD-2011 bestehen nur, wenn das Nordatlantische Bündnis von der Einhegungspolitik gegenüber Russland abrückt, die russischen Interessen anerkannt und geachtet und normale Beziehungen mit der Russischen Föderation, unter anderem im militärischen Bereich, wiederhergestellt werden. Bis dahin muss sich das FSK auf die Umsetzung des WD-2011 und der folgenden WD-Plus-Beschlüsse (bei denen bei Weitem nicht alles ideal ist) und auf die Schaffung der Voraussetzungen für die Wiederaufnahme konstruktiver Gespräche zur Festigung der politisch-militärischen Grundlagen der europäischen Sicherheit konzentrieren.

Wir möchten betonen, dass wir nichts Tragisches darin sehen, wenn das FSK heute keinen Beschluss über die Neuauflage des Wiener Dokuments verabschieden kann. Seine Fassung von 2011 und die in der Folge verabschiedeten WD-Plus-Beschlüsse bleiben in Kraft und werden weiter umgesetzt. Wir schließen nicht aus, dass es in der Zukunft möglich sein wird, auf die Frage der Neuauflage zurückzukommen, wenn die Voraussetzungen dafür vorhanden sind.

Ich danke Ihnen, Frau Vorsitzende, und ersuche darum, diese Erklärung dem Journal des Tages beizufügen.